



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 86. Dixit: Sitio. Jesus sprach: mich dürstet. Joan. 19.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

verlehet Werke der leiblichen oder geistlichen Barmherzigkeit. Höret die Vergeltung: quicumq; potum dederit ani ex minimis &c. Wer zu trincken gibt einem auß diesen geringsten ein Becher kalten Wassers / nur im Nahmen eines Jüngern / warlich sage ich euch / er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Drittens kan durchs Wörlein sitio, uns zu Gemüthe geführet werden ein heiliger Durst zu Himmlischen Dingen. Die Welt zwar und weltliche Menschen dürsten nach Reichthum und Ehr / und Vorzüge aber diese Dinge seynd Wasser einer zerbrochenen Cysterne / die kein Wasser hält / Gott verlangt von dir einen heiligen Durst zum lebendigen Brunnen. Drum sage offte / wan du Mess hörest / oder zur H. Communion gehest: quemadmodū desiderat cervus &c. Wie ein Hirsch verlanget nach die Wasserbrunnen: also verlanget mein Seel nach dir. Begehre / damit du in der Todt-Stund de Calice ejus bibas von seinem Blut-Kelch trinckest / damit auff dem Weg zur Ewigkeit nicht verschmachtest.

O gütigster Jesu! der du im Tempel einmahls geruffen: qui sitit, veniat ad me & bibat. Siehe / wir alle glauben / daß / weil du der Brunn des ewigen Lebens bist / von den Bächen deiner Himmlischen Wohlüssen deine Freunde tränckest / verlehe / daß wir von trüben Wasser des Egypten-Lands / das ist dieser schndsden Welt / abscheu tragen / dich einzigen Gott / einen Brunnen alles Gutes / einen Strohm so droben die Stadt Gottes ergetet / nachlauffen hier auff Erden / bis wir von der Bölle deines Hauses erfüllet werden / Amen.

Ehrsti Durst war Seelen-Durst? vielmehr als nach dem Leibe:
Hab solchen auch / alsdan du wirst / gleich Samaritanischen Weibe /
Nach Gottes heil'gen Willen
Sein Durst und Hunger stillen.

EXHORTATIO 86.

Dixit: Sitio. Jesus sprach: mich dürstet. Joan. 19.

Schet Andächtige! ehe der Herr stirbt / offenbahret er seinen Durst / er / der ein Brunn ist aller Lustbarkeiten / qui dat omnibus affluenter, der allen überflüßig gibt / wird von aller Heuchte aufgelähret. Es ertrocknet jener Mund / so den Geist des Lebens dem Adam angehauchet / und die Früchte mit dem Blut vermischet. Diß ist die Stund / wovon geweiffaget: adhæsit lingua mea faucibus meis.

meis. Meine Zung ist an meinem Gaumen geflebet.
 Gießet doch hiehin ihr Flüsse Phison, Gehon, Tigris, Euphrates, die
 ihr vorzeiten den Paradiesh-Garten befeuchtet / benehet doch Jesu dürstige
 Zunge. Wo ist / wo ist der Wein / O Speisemeister! so eben dieser
 selbstiger Herr auß Wasser zu Cana in Galilæa gemacht / und so reichlich
 spendirt hat? wo bleibstu / O Weiblein von Samaria mit deinem Cymer/
 damit du diesen grossen Propheten tränckst? umsonst! keiner kommi / son-
 dern der Herr beklagt sich: dederunt in escam meam fel, & in liti mea po-
 taverunt me aceto. Zu meiner Speise reichte man mir die
 Gallen / und man tränckte mich mit Eßig. Und gesetzt auch /
 es würde der ganze Wein-Keller zu Cana, und der ganze Brun zu Sa-
 maria, ja gar die grosse Ströhme des Paradieses herbegeführt / so bin
 ich gewiß / der Durst Jesu würde hiemit noch nicht ersättiget. Warum
 nicht Na? der Durst Christi ist kein leiblicher Durst / es dürstet ihm nach
 mehr und mehrere Tormenten die er vor meinen Sünden aufstehen will.
 So groß ist seine Lieb zu die Menschen / seine Inbrunst und Begierd unsers
 Heils. Diese Flamm hat sein Herz also befangen / daß es nicht zu lö-
 schen / noch der Durst zu stillen sey. Ich bin gewiß: aquæ mulæ non
 poterunt extinguere charitatem, nec flumina obruent illam. Vie-
 le Wässer werden nicht auflöschen noch viele Flüsse dämpfen
 können die Lieb des dürstenden Heylands. Ganz anders ist es
 nun mit meinem Jesu am Creuz / als es ware im Garten. Den bitteren
 Kelch des Leydens scheuete sich Jesus vom Engel anzunehmen: Transeat
 à me calix iste. O was Schrecken ware es diesen Kelch anzunehmen / wor-
 in lauter Eßig und Gall unserer Sünden lag! über diß brache dem Herrn
 der rothe Blutschweiß auß / so häufig / daß er über die Erden rann. Nun
 aber ist der Herr dieses trinckens gewohnt / er hat den Kelch bald auß / je
 tieffer er trincket / je bitterer der Grund ist. Das ist / jemehr der Herr
 zum Todte enlet / destomehr lastis von unseren Sünden er empfindet. Aber
 er thuts gerne / bitter im Mund ist dem Herzen gesund. Er liebet uns
 nicht alleine wie seinen Augapffel / sondern wie sein Herz. Wir seynd
 sein Herz. Diß Herz ware krank. So trincket er dan ein bittere mixtur Gal-
 len und Eßigs / damit das francke Herz (das menschliche Geschlecht) gesund
 werde. Er macht es anders als ein Bethlägeriger / welcher sich zu erfreuen
 pflegt / wan er den bitteren Tranck bald zu Ende hat. Jesus redet ganz
 anders. Sitio, sitio. Mich dürstet / mich dürstet. Ich bin bereit mehr
 Geißeln / Kronen / Tormenten zu leyden / tausend bittere Kelche vor

Jois 2

Jois 4

Pf. 68

Cant. 8

Matt. 26

Luc. 22

1000. Welt- und Erd- Reichen aufzutrincken. Mein einziger Schmerz ist / daß meine Schmerzen ein End nehmen / und mein Todt ist nur dieser / daß ich nur einmahl sterbe / da ich lieber tausendmahl sterben wolte. Sitio, sitio! O wie dürstet mich! Ich habe 6666 Streiche in der Weisung empfangen. Sitio. Mich dürstet nach mehreren. 1000. Dörnerstiche in mein Haupt. 5475. Wunden in meinem Leib. 30431. Blutstropffen auß meinem Leib und Gliedern fließen lassen. Sitio. Mich dürstet zu allen noch mehr. Als diesen unlöschlichen Durst der H. Bernardus betrachtet / schreyet er auß: super omnia reddit te mihi amabilem, Domine JEsu, calix, quem hibisti. Der Kelch / Herr JEsu / den du getruncken / machet / daß du mir über alle massen lieblich sehest.

Ser. 20 in cant,

Derselbe H. Bernardus tract. de pass. c. 13. sagt also: Cum instaret hora passionis, dixit: Pater, transeat à me calix, & hoc tertio dixit, eodem vero jam ebibitò dicit: Sitio. Quid est hoc? antequam gustes sò JEsu! petis auferri calicem, postquam ebibisti, sitis. Ut video, mirabilis potator es tu. Als die Stund des Leydens heran kame / sagte der Herr: Vatter / es gehe der Kelch von mir / und dieses sagte er dreymahlen / da er aber ihn getruncken / sagt er: mich dürstet. Was ist das JEsu! bevor du ihn schmecktest / begehrstu / man soll den Kelch fortnehmen / da du ihn außgetruncken / dürstet dich. Wie ich sehe / so bistu ein wunderlicher Träncker. Ja freylich Bernarde! ein Freyer und Liebhaber / wan ihme seine liebste Braut vor Augen kommet / wird er in solcher Lieb entzündet / daß nachdem er einen Becher auß ihre Gesundheit getruncken / annoch neue und neue zu trincken verlange / immer sagend: mich dürstet. Ein solches Geheimniß bemerckt hier der Honigstießender Lehrer: quamvis passio mea tam acerba fuerit, ut quantum ad humanitatis sensum illam declinare petiverim; tamen tuâ ô homo charitate me vincente adhuc plura & majora si necesse sit, sitio subite tormenta. Obschon so bitter mein Leyden gewesen / daß / so viel die menschliche Empfindlichkeit betrifft / ich solches fürben zu kommen begehrte / da doch die Lieb zum Menschen mich überwand / da verlangte ich noch mehr und mehr / wo es nöthig zu leyden. Hier außwendet schließlich der H. Lehrer sein Rede zu uns und sagt süßiglich wie folget: imiterur anima qualibet sponsum suum, qui se sequentibus formam præscripsit, quod imminentibus periculis possit à nobis Dominus frequenter exorari, ut flagella iracundiæ suæ dignetur à nobis avertere; si tamen ablata non fuerint, exemplo passionis Christi gratanter, patienter & viriliter cum omni patientia toleranda sunt. Ein jede Seel folge nur ihren Bräutigam / der seinen Nachfolgeren ein model fürgelegt / daß

daß man bey nahenden Gefahren den Herrn oft bitten möge um Abwendung seiner Zorn-Ruthen / wan jedoch solche nicht fortgerückt werden / muß man nach dem Beyspiel des leydenden Christi solche Rathen dancknehmig / gedultig und männlich übersehen.

Gar Sinnreich der Cardinal Hugo in cantic. c. 2. Dilectus meus mihi & ego illi. Id est ad meam utilitatem bibit calicem passionis: & ego illi, id est ad gloriam & honorem ejus bibam similiter. Wan die Braut sagt: Mein Geliebter mir / und ich ihm / ist so viel gesagt: er trinckt mir / zu meinem Nutzen den Kelch des Leydens; ich aber auch trincke ihm zu Ehren denselben Kelch meines Leydens. Nicht wollen trincken / dem Zutrinkenden nicht wollen bescheiden thuen / ist ein kenderbahr Zeichen eines Widerwillens. Höret nur den H. Ambr. l. de Elia c. 13. & 17.

In conviviis nota gravis, si quis se excuset: videtur enim non amare Imperatorem, qui pro ejus sanitate non biberit. Auff den Gastmahlen darff man sich ja nicht vom Trunck entschuldigen / dan es scheint / er habe den Kayser nicht lieb / der auff seine Gesundheit nicht trincket.

Vom H. Willibrordo Bischoffen zu Utrecht wird gesagt / daß / als er einem fürnehmen reichen Mann zugetruncken / und dieser / um daß des Bischoffs Pferd in seine des Fürnehmen Wiese solte hereingebracht seyn / nicht bescheiden thun wolte / habe der H. Man geantwortet: si non vis bibere, non bibes. Was geschieht? der fürnehme Mann ist von Stund an ein ganges Jahr mit greulichem Durst geplagt worden / was er auch immer dagegen von Mittelen suchte. Bis der Bischoff nach Jahrs Frist ihme auß seinen Kelch zu trincken gegeben / da er dan sich gesund getruncken.

Gibt euch dieses wunder Na? laßt euch nicht befrembden / was Hugo Cardinalis sagt: illi, qui hic volunt bibere jucunditatem peccati, & nolunt bibere mixtum, tandem bibent faeces. Fax calicis Domini pœna est inferni. Welche hier die Lust der Sünden trincken wollen / und das vermischete nicht trincken / werden endlich den Barm trincken / der Barm aber auß dem Kelch des Herrn / ist die Quaal der Hölle.

O Gott / ehe ich solchen Kelch trincken soll / will ich tausendmahl lieber meine beyde Händ schlagen am bitterm Kelch deines Leydens Herr Jesu! und gern mit Bernardo gestehen: super omnia reddit se mihi amabilem o Jesu! calix, quem bibisti. Ich will mir zu gute machen durch offtere Erwegung den edlen Spruch der H. Magdalenz de Pazzis, die der gestalt begierig ware was bitteres mit Jesu zu theilen und zu trincken / daß sie sagte: Heu mi Domine! ut quid à pactis inter nos conventis discedis? pepigi nullum mel aut dulcedinem dari, nisi fel tuum & acetum. Ach Herr!
war

in Pl. 75

warum weichstu auß deiner Bundnüß. Ich hatt's bedungen kein Hönig/
sondern Gall anzunehmen.

Nun dan Andächtige / entschließet euch hier bitterß zu trincken. Im
Himmel und nicht früher wollen wir es besser und süßer haben mit Gott mit
Gott! Amen.

Seh' da mein Seel! es trinckt der Herr den Kelch von seinem Leyden.
Nun thu du auch zu seiner Ehr ihm einen Trunck bescheiden.

Die eine Lieb ist andere wehrt /
Nimm hin / der Trunck ist dir besichert.

EXHORTATIO 87.

Vas ergo erat positum aceto plenum, Jois 19.

Es wäre ein Gefäß dahin gesetzt voll Eßigs.

WAn könte hier erstlich fragen / wer das Gefäß mit Eßig auff dem
Berg Calvaria gebracht / auch den Schwamm / Rohr und
Hyslop, oder zu welchem Ende. Zweytens / ob diese Ding
zu etwahiger Stärckung Christi außgesehen. Auff das erste
wird geantwortet / es sey / wie Theophylactus zeugt / Manier gewesen /
daß die Dinge zum Ort der Creuzigenden hingebraht wurden. Auff das
zweyte wird geantwortet / daß der Eßig auff die Wahlstat darum gebracht
wurde / damit die maleißig. Versohnen / demnach davon getruncken / frü-
her stürben. Also Cajeranus, Toletus, Montanus. Dabant Christo
acetum, ut citius interficerent. Dan der Eßig schadet viel anden verletz-
ten Nerven. Aber hatte das dan Pilatus befohlen? ware nicht damahlen /
wie jetzt die Manier ein Trunck der Stärckung zu geben / damit der Ver-
urtheilte gegen die Quaal des Todts mehr auffgemuntert wäre? Ich ant-
worte: es sey gläublich / daß ein gewürkter Wein auff dem Calvari Berg
hinauff gesandt oder auß Geheiß des Landpflegers / oder auß Gutherigkeit
vieler Gottesfürchtigen / die in der Stadt wohnten. Es ist aber vermuth-
lich von den Juden genossen worden / und an der statt Eßig mit Gall hinge-
setzt. Also Liranus, Tirclmanus.

Hier sehet ihr erstlich Na. den ungeheuren Wuth der Juden / da sie Chri-
stum opprobriis lacuratum von Schmach und Schimpff ersättigt annoch
vor dem Todt verfolgen / und den süßen Mund und Zunge des Herren / so
mit dem besten Wein hätte müssen erquickt werden / mit Eßig peinigten.
Die Todtschläger / Diebe und Ehebrecher habens bey uns viel besser / man
gibt ihnen das beste / obwohl sie es nicht verdienen. Siehestu / O Sün-
der!

Thr. 3